

Schwan, kleb an!

(Nach L. Gedtslein.)

Es waren einmal drei Brüder, der älteste hieß Jakob, der zweite Friedrich und der dritte Gottfried. Weil Gottfried, als der jüngste, von seinen Brüdern immer geneckt und zum besten gehalten wurde, entschloß er sich, das elterliche Haus heimlich zu verlassen. So machte er sich denn eines Morgens in der Frühe ganz unbemerkt auf den Weg in die weite Welt, um sein Glück zu suchen. Vor dem Orte, wo er geboren war, setzte er sich auf einen Hügel nieder, um noch einmal das heimatliche Thal recht zu betrachten. Da stand auf einmal ein altes Weiblein hinter ihm und sagte: „Das hast Du gut gemacht, mein Junge! Aber was willst Du nun anfangen?“

Gottfried wußte keinen Rat; da sagte die Alte: „Ich will Dir sagen, was Du anfangen sollst. Heute abend, wenn die Sonne untersinkt, geh an den großen Birnbaum, der dort am Kreuzweg steht. Unter dem Baum wird ein Mann liegen und schlafen; an dem Stamm aber wird ein schöner, großer Schwan angebunden sein. Den Mann darfst Du ja nicht aufwecken, den Schwan aber knüpfst Du los und führst ihn mit Dir fort. Alle Leute werden in seine schönen Federn vernarrt sein und Du kannst jedem erlauben, eine davon auszurupfen. So oft aber der Schwan berührt wird, schreit er, und wenn Du dann sprichst: „Schwan, kleb an,“ so wird dem, der ihn berührt hat, die Hand fest ankleben und nicht eher wieder los werden, bis Du sie mit diesem Stöckchen, das ich Dir hiemit zum Geschenk mache, berührst. Wenn Du nun auf diese Weise einen Zug Menschenvögel gefangen hast, so führe sie nur immer gerade aus, da wirst Du an eine große Stadt kommen, darin wohnt eine Königstochter, die noch nie gelacht hat. Bringst Du sie zum Lachen, so ist Dein Glück gemacht!“

Gottfried war mit Sonnenuntergang richtig an dem bezeichneten Baum. Der Mann lag da und schlief; ein großer, schöner Schwan war mit einem Bande an den Baum gebunden. Gottfried knüpfte ihn beherzt los und führte ihn von dannen, ehe der Mann erwachte.